



Der Gedenkteppich ist zum 70. Jahrestag von Schülern und Anwohnern aus der Nordoststadt unter der Anleitung von Künstlerin Angelika Nain gestaltet worden. Foto: Buntes Haus

## 73 Jahre nach Massaker in KZ

*Gedenkveranstaltungen am 12. und 15. April*

**Offenburg** (red/sk). Auf dem Gelände der ehemaligen Kaserne zwischen Prinz-Eugen-, Moltke- und Rammersweierstraße hat sich in den letzten Wochen des Zweiten Weltkriegs ein Außenlager des Konzentrationslagers Natzweiler-Struthof befunden. Dort seien etwa 700 Häftlinge aus ganz Europa unter ständiger Todesgefahr zum Entfernen von Bombenschäden und Blindgängern auf dem Bahngelände eingesetzt worden, teilt Philipp Basler, Leiter des Bunten Hauses in Offenburg, mit.

Kurz vor der Räumung des Lagers habe die Schutzstaffel (SS) am 12. April 1945 41 Häftlinge auf bestialische Weise ermorden lassen. Unmittelbar in der Nähe des Tatorts in der Prinz-Eugen-Straße befinden sich heute die Erich-Kästner-Schule, die Anne-Frank-Schule, das Bunte Haus, Wohnbebauungen und die Polizeidirektion Offenburg.

### Gedenkstunde in Aula

Im April jährt sich das Verbrechen zum 73. Mal. Aus diesem Anlass laden die Erich-Kästner-Realschule und das Bunte Haus zur Gedenkstunde am Sonntag, 15. April, um 11 Uhr in die Aula der Erich-Kästner-Realschu-

le, Prinz-Eugen-Straße 76, ein. Die Gedenkstunde wird von Schülern und Lehrern mit Texten und Musik gestaltet, heißt es vonseiten der Veranstalter. Der vor drei Jahren anlässlich des 70. Jahrestags entstandene Gedenkteppich der Künstlerin Angelika Nain ist ebenfalls ausgestellt. Alle Interessierten sind zur Gedenkstunde eingeladen.

### Weitere Veranstaltung

Auch der Verein für grenzüberschreitende Zusammenarbeit Offenburg möchte an die Opfer im ehemaligen Konzentrationslager erinnern, wie er in einer Pressemitteilung schreibt. Am Donnerstag, 12. April, lädt der Verein um 16.30 Uhr zu den KZ-Gräbern auf dem Waldbachfriedhof hinter dem jüdischen Friedhof ein, um unter anderem an die 41 wehrlosen Häftlinge zu erinnern.

Diese seien jedoch nicht die Einzigen, die während der drei Wochen in Offenburg ums Leben kamen. Zahlreiche weitere seien im Güterzug von Flossenburg nach Offenburg, im Zug von Offenburg Richtung Donaueschingen, beim anschließenden Todesmarsch und in den SS-Eisenbahnbaubrigaden und den Zwangsarbeitslagern ermordet worden.